



# DIE AUSTERNPRINZESSIN

D 1919

Regie Ernst Lubitsch

Drehbuch Hanns Kräly, Ernst Lubitsch

Produktion Projektions-AG „Union“ (PAGU), Berlin

Kamera Theodor Sparkuhl

Musik Aljoscha Zimmermann & Ensemble

Darsteller Ossi Oswalda, Victor Janson, Harry Liedtke,

Julius Falkenstein, Curt Bois, Max Kronert

Spezifikationen 58 min, s/w, 2K DCP, 1,33:1 (16:9), Dolby Digital

2.0, englische UT anwählbar

FSK ab 0

## Synopsis

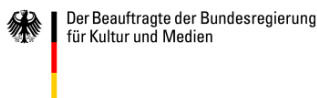
Der schwerreiche amerikanische Geschäftsmann Quaker hat sein Vermögen mit Meeresfrüchten verdient und ist deshalb überall als Austernkönig bekannt. Seine temperamentvolle Tochter, die Austernprinzessin, will unbedingt einen europäischen Adligen ehelichen. So gerät sie an den mittellosen Prinz Nuki, doch der schickt zunächst seinen Diener Josef vor. In der Annahme, einen echten Prinzen vor sich zu haben, heiratet die ungestüme Millionärstochter den Dienboten bei der erstbesten Gelegenheit. Damit setzt sie eine turbulente Ereigniskette in Gang. Entgleisungen, ein Damenboxkampf, der Ausbruch des Foxtrottfiebers und Alkoholexzesse sind die Folge.

## Hintergrund

In diesem frühen Stummfilm von Meisterregisseur Ernst Lubitsch zeigt sich bereits dessen grandioses Talent für Timing. Mit leichter Hand und überbordendem Einfallsreichtum inszenierte er hier erstmalig das Genre der temporeichen, satirischen Gesellschaftskomödie, das er zur Perfektion führte. Lubitsch sagte später: „DIE AUSTERNPRINZESSIN war mein erstes Lustspiel, in dem sich ein fest umrissener Stil andeutete.“ Pfiffig in der Handlungsführung, visuell originell und souverän, opulent in der Ausstattung und hochkarätig mit Ossi Oswalda, der deutschen Mary Pickford, und dem Leinwanddraufgänger Harry Liedtke sowie Victor Janson, Julius Falkenstein und Curt Bois besetzt. Die mit subtilen Gags gespickte Grotteske um das Eheglück einer verwöhnten Milliardärstochter ist Komik pur und von großem Schauwert. B. E. Lühge zeigt sich im Film-Kurier vom 22. Juni 1919 begeistert: „Es war ganz allerliebste. Es war ein echter Lubitsch. Und Ossi war so reizend wie bisher in keinem Film, quecksilbrig, tollkühn, voll überraschender Puppigkeit. [...] Das ganze Lustspiel ist elegant und in einer Aufmachung gezeigt, wie nie zuvor in einem deutschen Lustspiel.“

## Bearbeitung

2006 stellte die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung ein Sicherungsstück des im Bundesarchiv-Filmarchiv verwahrten Originalnegativs her. 2012 konnte diese Archivsicherung digital remastert werden. Die Digitalisierung wurde gefördert von:



## Jüdische Filmschaffende im Fokus

### Ernst Lubitsch

geb. 29. Januar 1892 in Berlin; gest. 30. November 1947 in Los Angeles

Zunächst erfolgreich als Darsteller tätig, machte sich Ernst Lubitsch mit seinen Komödien und Historienfilmen auch schnell als Regisseur und Drehbuchautor einen Namen. Anfang der 1920er Jahre emigrierte Lubitsch in die USA, wurde dort für seinen „Lubitsch Touch“ gefeiert und war der erste erfolgreiche deutsche Regisseur in Hollywood. Kurz vor seinem Tod wurde er mit dem Ehrenoscar für Hervorragende Leistungen ausgezeichnet.

### Paul Davidson

geb. 30. März 1867 in Lötzen, Polen; geb. 18. Juli 1927 in Ebenhausen

Paul Davidson war ein erfolgreicher Kinobetreiber, einer der ersten großen Produzenten der deutschen Filmindustrie und Mitbegründer der Ufa. Er hatte nicht nur einen guten Riecher für den jeweiligen Publikumsgeschmack, sondern entdeckte auch Persönlichkeiten wie Ernst Lubitsch, Pola Negri, Emil Jannings und Asta Nielsen. Es gelang ihm angesehenen Theaterregisseure wie Max Reinhardt für den Film zu gewinnen und der jungen Kunst zu größerem Ansehen zu verhelfen.

### Curt Bois

geb. 5. April 1901 in Berlin; gest. 25. Dezember 1991 in Berlin

Kurt Bois war ein deutscher Theater- und Filmschauspieler, der mit sieben Jahren das erste Mal auf der Bühne stand. Mit der Zeit entwickelte er sich zum Charakterkomiker. Daneben erhielt er Engagements an Berliner Varietés und Kabarets, interpretierte zahlreiche Schlager. Anfang Februar 1933 ging Bois nach Stationen in Wien, Prag, Paris und London ins amerikanische Exil und kehrte 1950 zurück nach Deutschland. In Wim Wenders' DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1987) war Bois das letzte Mal auf der Leinwand zu sehen und wurde für seine Rolle mit dem Europäischen Filmpreis geehrt.

### Julius Falkenstein

geb. 25. Februar 1879 in Berlin; gest. 9. Dezember 1933 in Berlin

Julius Falkenstein war in der Weimarer Republik einer der meistbesetzten Chargendarsteller des deutschen Kinos. Teilweise spielte er in 20 Filmen pro Jahr und, wie zum Jahreswechsel 1932/33, in vier bis fünf Filmen gleichzeitig. Die Uraufführung seines letzten Films DAS BLUMENMÄDCHEN VOM GRAND-HOTEL im April 1934 erlebte Falkenstein nicht mehr. Er starb im Dezember 1933.

